

Menschenrechte statt Strafrecht bei HIV

Köln, 16. Juni 2010. Diskriminierung und Stigma behindern nicht nur die Prävention von HIV. Sie führen dazu, dass grundlegende Rechte von Menschen mit HIV verletzt werden. Immer wieder wird weltweit von Fällen berichtet, in denen Menschen mit HIV in ihrer Reisefreiheit eingeschränkt sind, strafrechtlich verfolgt werden oder Frauen mit HIV zur Abtreibung gezwungen werden.

„Die Angst vor Verfolgung hilft nicht, HIV zu stoppen. Vielmehr müssen wir eine Gesellschaft sein, in der Menschen freie und durchdachte Entscheidungen treffen können – für ihre Gesundheit und für ihr Leben“, bekräftigt Johanna Kehler vom AIDS Legal Network. Die Menschenrechtsorganisation aus Südafrika setzt sich weltweit für die Rechte von Menschen mit HIV ein. Denn gerade Menschen mit HIV sind die wichtigsten Verbündeten in der Prävention.

Auch die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) in Köln engagiert sich gegen die Kriminalisierung von Menschen mit HIV. Denn wer Angst vor den Folgen eines positiven Test-Ergebnisses haben muss, wird sich kaum testen lassen. „Dabei wäre das Wissen um die eigene HIV-Infektion eine wichtige Voraussetzung für gelingende HIV-Prävention“, sagt Harriet Langanke von der GSSG. Wenn die Betroffenen offen über HIV sprechen können, lässt sich die Weitergabe von HIV viel besser verhindern.

Strafgesetze werden häufig mit dem Hinweis angewendet, die Menschen besser vor einer HIV-Infektion zu schützen wollen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Gerade Frauen mit HIV werden besonders häufig kriminalisiert und diskriminiert. Denn Frauen erfahren oft eher als Männer von ihrer Infektion, weil sie beispielsweise im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft getestet werden. Gleichzeitig können sich viele Frauen wegen schlechter Bildung und wirtschaftlicher Abhängigkeit nur schwer gegen Diskriminierung wehren.

Menschenrechte stehen auch im Zentrum der internationalen Welt-Aids-Konferenz in Wien. Vom 18. bis zum 24. Juli 2010 treffen sich dazu rund 25.000 Menschen aus allen Teilen der Welt. Egal ob aus der Forschung, aus der Medizin oder als Aktivisten und Aktivistinnen gemeinsam fordern sie „Rights Here, Right Now“ für Menschen mit HIV. Denn eine Antwort auf die globale HIV-Epidemie kann es nur mit Menschenrechten für alle Menschen auf der ganzen Welt geben.

Für weitere Informationen:

- | | |
|-----------------------------|--|
| zu Menschenrechten bei HIV: | Ansprechpartnerin Johanna Kehler
www.aln.org
Email: jkaln@mweb.co.za |
| zur Stiftung: | Ansprechpartnerin Harriet Langanke
Telefon: + 49 (0) 221 / 3 40 80 40
E-Mail: harriet.langanke@stiftung-gssg.org |
| zur Welt-AIDS-Konferenz: | www.aids2010.org |